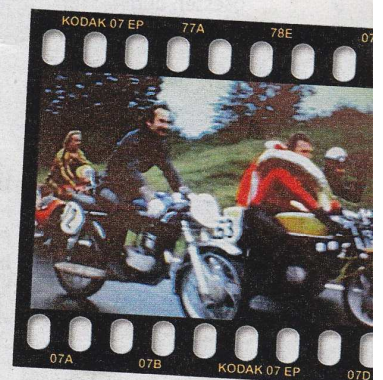


FRC-Tour vom 9. – 12. Juli 2014 „Fränkische Schweiz“



Wer sucht, der
findet: verträumte
Weiler und
einsame Dörfer

1974 am Ellerberg:
250er-Sieger Arnulf
Reich, Georg Lehr
und Herbert Kaiser,
hinten links der
junge Herr Koch

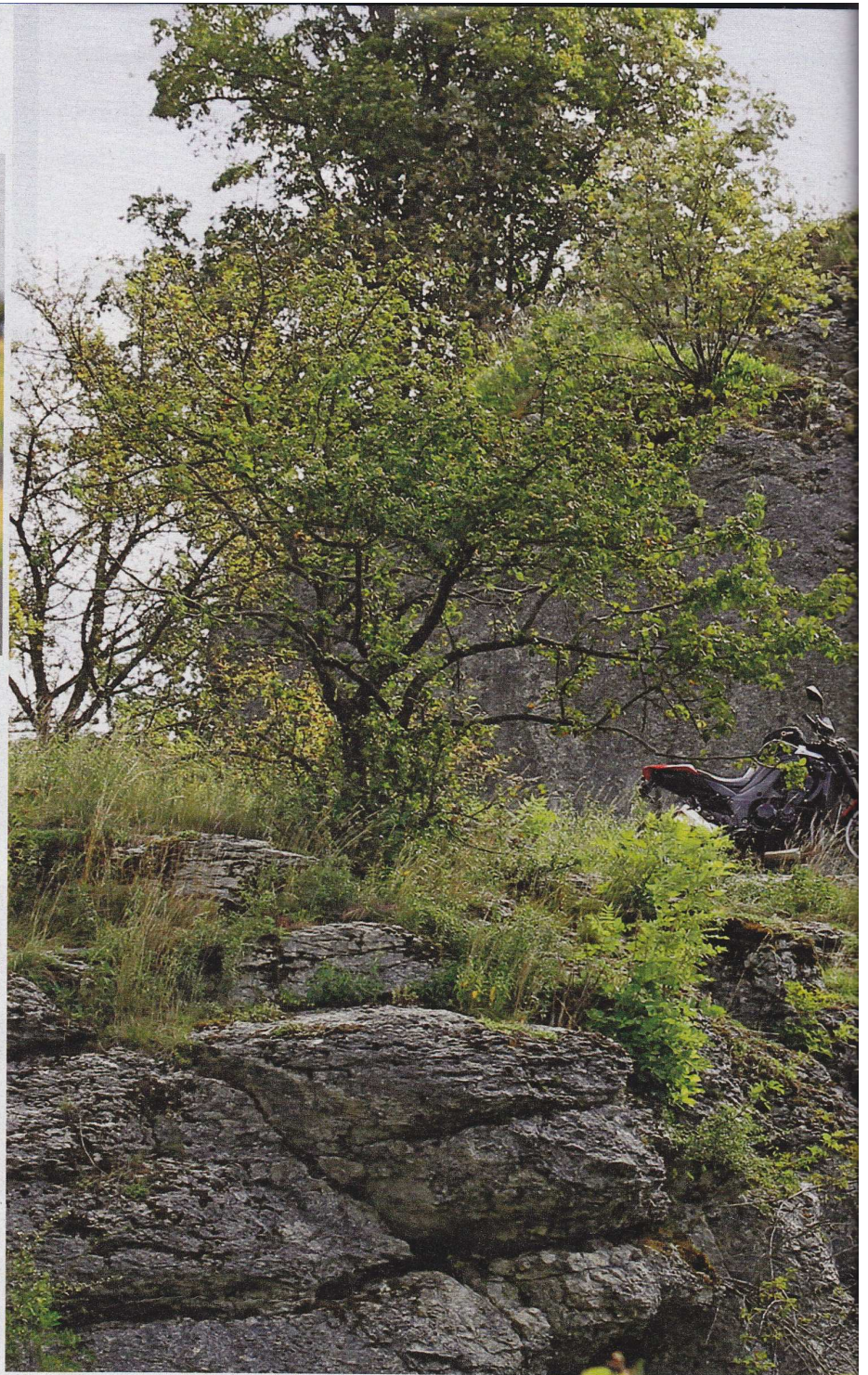


Große Sause: flüssige Kurven im südlichen Teil der Fränkischen Schweiz



Fränkische Schweiz

Der goldene Pokal hat was mitgemacht. Von einer WG in die nächste umgezogen, vom Keller in die Vitrine und wieder zurück, irgendwann zur Ausmusterung beim Altmittel gelandet und nur durch einen Anfall nostalgischer Gefühle wieder in die Vitrine einsortiert. Gut so, denn jetzt, beim beschaulichen Rückblick, frag ich mich, warum wir in der Fränkischen Schweiz nur bei den Bergrennen wie die Berserker ein Dutzend Kurven hochgerast sind, für den Rest des hügeligen Frankenlandes aber keinen Blick hatten. Höchste Zeit nachzuholen, was damals im Rausch der Geschwindigkeit verpasst wurde. Wobei: Auch die Bergrennen damals waren eine Reise wert. Ganze Dörfer waren im Großeinsatz. Feuerwehr, Rotes Kreuz, der Bürgermeister, der Landrat, die örtlichen Gasthöfe und Brauereien sowieso. Ein Fest für alle, nicht nur für die Rennfahrer und zigtausend Besucher. „Unsre Männer wohn von Freidoch bis Sondochnocht unnerwegs, um die Strohballen und den ganzen Zergus an der Strecken zu organisieren, hamms gsocht – dobei sans im Werdshaus ‚Hönig‘ gessen und ham an gsoffen“, berichtet mit



Mutig: Lokalmatador Richard Pabst mit der biestigen 500er-Kawasaki am „Ellerbergstübli“

knitzigem Schmunzeln eine gebürtige Zeitzeugin aus Tiefenellern in schönstem „Släng“ über die Zeiten von damals. Eine Zeit, in der nicht nur die Nachwuchsenfahrer mutig – oder besser: sorglos – vorbei an offenen Leitplanken, Telegrafmasten und Bäumen dem Gipfelziel zugerast sind.

Hauptsache, man konnte ohne Gegenverkehr und mit voller Lotte um die Kurven stechen. Natürlich ging so was nicht ohne mächtig viel Formulare, Anträge und Bestätigungen über die Bühne, um die B-Lizenz

zu bekommen. Der Herr Doktor musste zustimmen, die oberste Motorsport-Kommission, kurz OMK, und – das war 1974 noch so – die Eltern, denn volljährig waren die Buben und Mädels erst mit 21 Jahren. So, und was tun, wenn der Papa den Servus verweigert, weil er nicht einsieht, dass sein Junge sich bei der Raserei den Hals bricht? Genau, Freundin Conny unterschrieb den Lizenzantrag in schönsten Sütterlin-Schwüngen.

Nenngeld überweisen, Startnummern aufkleben, die Benelli 250 noch etwas frisieren und ab zum ersten Motorradrennen



Aussichtsreich: Vom Eulenstein hat man einen prächtigen Blick übers Land bis nach Bamberg

nach Tiefenellern! Eine halbe Weltreise im VW-Bus in die hinterste Walachei der Republik, kurz vor der Zonengrenze. Das Fahrerlager in der sumpfigen Wiese stellte auch Hardcore-Camper vor große Aufgaben, um nicht mitsamt der Rennmaschine im Morast zu versinken. Tja, und bevor's losging, waren da noch die Herren der technischen Abnahme. Mein lieber Scholli, die konnten in strammem Bundeswehr-Kommandoton das halbe Fahrerlager in Angst und Schrecken versetzen. Ölablass-Schrauben mussten mit Draht gesichert, Startnummerschilder und

Auch Endurofahrer kommen auf ihre Kosten, wenn sich schlechte Wegstrecken durch die Berge schlängeln. Nix los im Dorfladen, also durchladen





Erleuchtung:
Kerzen in allen
Variationen
bei Vierzehnheligen, einem
mächtigen
Kloster über
dem Maintal



Erholung I: abseits
vom ganz großen
Trubel im Tal bei
Wällersberg



Fränkische Schweiz

Schutzbleche mit genormtem Radius ver-rundet sein, wegen der Verletzungsgefahr beim Sturz. Dass die ungeschützten Leit-planken an der Strecke gefährlicher waren als das schärfste Fallbeil und sich die Strohballe vor den Telegrafmasten bereits auflösten, kümmerte die Herren im blauen Kittel weniger. Doch irgendwann stehst du selbst am Start. Das Herz in der Hose, die Reifen kalt, der Mensch kalt, die Nerven blank. Fünf, vier, drei, zwei, eins, die Ampel springt auf Grün, der Rennleiter gibt dir einen Klaps auf die Schulter. Einhundertzwanzig Sekunden im vollen Fokus auf eine Strecke, die du nicht kennst, die halbnass und brandgefährlich ist. 30 000 Alpenkilometer

und ein halber Liter Adrenalin sollten helfen, die 3,62 Kilometer lange Strecke so hoch-zubügeln, dass immer ein paar Zentimeter Luft zur Leitplanke bleiben, der Bremspunkt sitzt und die Linie passt. Ich halte die Luft an und die 30 PS der Benelli in Schwung, traue mich aber trotz energischem Einsatz und Risiko kaum, die Ergebnisliste am Aushang zu lesen. Alter Trick: Man beginnt von unten, damit man weiß, dass es Sportkameraden gibt, die noch langsamer sind.

Am Ende steh ich neben meinem Idol Georg Lehr aus Feuchtwangen, der sich mit seiner Adler RS vehement gegen die Yamahas zur Wehr setzte. Es gibt einen goldenen Becher, als Sachpreis vom örtlichen Elektrohandel einen Rowenta-Toaster und –

Erholung II: Für nette Fotos musste der Autor in manch sauren Apfel beißen



viel wichtiger: Punkte für die internationale Fahrerlizenz. Denn mit gerade mal 20 Jahren will jeder, der hier am Berg Kopf und Kragen riskiert, auch mal deutscher Meister werden. Jeder. Auch Karl-Thomas „Ali“ Grässel aus Hof. In den 70er- und 80er-Jahren eines der ganz großen Talente im deutschen Motorradrennsport und am Ellerberg ewiger Rekordhalter mit seiner 350er-Yamaha TZ. Heute verkauft und repariert Ali Yamaha-Motorräder (www-motorrad-graessel.de), tingelt aber immer noch mit großem Spaß durch seine Heimat. Und er weiß, wo's langgeht in der „Fränkischen“. Deshalb auf diesem Weg ein Dankeschön nach Hof für die vielen Tipps und die besten Strecken. Die mit Sicherheit gleich zu Beginn unserer verschnörkelten Rundtour durch das nördliche Bayern vor den Rädern liegen.

Die Achterbahn von Tiefenellern nach Neudorf macht den Anfang und führt uns vorbei an der markanten Felsnase des Eulensteins. So markant, dass Fotograf Dave Schal Ross und Reiter auf die Kante bugsiert. Schön stillhalten, bitte nicht in die Schlucht stürzen, klick, Foto, und weiter geht's Richtung Norden. Würgau ist das nächste Ziel,

Schlimmer als der TÜV: Eberhardt Jaster/Stuttgart mit seiner Aermacchi bei der technischen Abnahme





Siegerehrung unter freiem Himmel, danach rollte das Trio unter Applaus ins Tal zurück

Fränkische Schweiz

auch dort rasten Motorräder und Rennwagen dem Gipfel zu. Heute beschränkt man sich auf klassische Revivals und lässt die alten Zeiten in gemächlichen Demonstrationen wieder aufleben.

Wir biegen rechts ab und erreichen nach einer Schleife über Kleukheim den Ort Dörrnwasserlos. Ein paar schnittige Kurven runter nach Stübig und deshalb gerne von den Motorsportlern des MSC Schesslitz als Bergrennstrecke genutzt. Auch hier prägen spitze Felsnadeln in karstigen Wiesen die Landschaft. Ein paar Umdrehungen weiter

kreuzen wir das mächtige Gemäuer und zwei spitze Kirchtürme des Klosters Vierzehnheiligen, das hoch über dem Maintal thront. Kerzen, Kreuzfixe und sonstiges Mitbringsel für den gläubigen Christen an allen Ecken und Enden. Jetzt nicht ins Maintal verirren, denn dort drängen sich Bahngleise, Fluss, Schnellstraßen und emsiger Verkehr in kompakter Zähigkeit. Oben bleiben heißt die Devise, die uns auf verkehrsarmen Kurvenstrecken durch malerische Landschaften Richtung Wallersberg führt. Anstatt dem Weismain durchs Tal zu folgen, bleiben wir auf der Höhe und schwenken erst im Ort Weismain Richtung Osten. Ziel ist die vierte Bergrennstrecke in der Fränkischen Schweiz, von Stadtsteinach nach Presseck.

Ab hier tauchen wir im wahrsten Sinn des Wortes in den Frankenwald ein. Dichte, dunkelgrüne Wälder säumen die Strecke, die uns in einer Schleife ins Thüringer Schiefergebirge und über Hof wieder Richtung Süden führt. Die Höhenzüge erreichen bei Bischofsgrün dann die 1000-Meter-Marke. Auf dem Weg zurück zum Ellerberg darf natürlich ein Abstecher nach Heckenhof bei Aufseß nicht fehlen. Das ist der Motorrad-



Der König vom Ellerberg: „Ali“ Grässel aus Hof und seine Yamaha TZ 350 C, mit der er nicht nur am Ellerberg gewonnen hat

treffpunkt in der „Fränkischen“ schlechthin, auch wenn es mit einem Kathi-Bräu nichts wird. „Drive – don't drink.“ Und das in der Region mit den meisten Privatbrauereien? Eine Übernachtung wird also zur Pflicht, denn die fränkische Küche sollte man nicht auslassen, das Bier sowieso nicht. Oder wo sonst gibt es eine frische Halbe für einen Euro sechzig? Genau, am „Ellerbergstübli“, dem Bremspunkt zu Kehre eins. Ich sag doch: Wiedersehen macht Freude. ■

www.motorradonline.de/unterwegs



Unser Dorf soll schöner werden: Kleukheim hat sich für uns rausgeputzt

infos

Die Fränkische Schweiz, der Frankenwald und das angrenzende Fichtelgebirge sind wie gemacht für eine abwechslungsreiche Motorradtour.

ANREISE: Wer auf dem direkten Weg über die Autobahn zum MOTORRAD-Tourentipp anreisen möchte, kann dies aus allen Himmelsrichtungen problemlos tun. Allerdings bieten sich die angrenzenden Regionen geradezu an, die Reise auszudehnen. Von Norden führt der Thüringer Wald zum Tourenziel, von Westen die Hassberge, aus Süden kann der Veldensteiner Forst vorgeschaltet werden.

DIE BERGRENNSTRECKEN:

Ellerberg, von Tiefenellern nach Neudorf; Scheßlitz, von Stübzig nach Dörrnwasserlos; Würgau, von Würgau auf der B 22 nach Hohenäusling; Stadtsteinach, von Stadtsteinach nach Presseck. Heute werden die Bergrennstrecken, wenn überhaupt, nur noch für Klassikveranstaltungen genutzt. Wo früher selbst bärenstarke Formelrennwagen und alle Motorradklassen um Sieg und Ehre kämpften, knattern heute zum Beispiel in Würgau zur Freude der Klassikfans die alten Rennfahrzeuge in gemäßigtem Tempo den Berg empor. Wer die Bergrennen der 70er-Jahre verpasst hat, kann dies bei Bernd Schrüfer vom ersten AC Bamberg mit einem digitalisierten Super-8-Film später nachholen. Schlaghosen, Beatles-Frisuren, Miniröcke und schalldämpferlose Rennmaschinen inklusive. Preis: 20 Euro, Kontakt unter: bernd.schruefer@t-online.de

ESSEN & SCHLAFEN:

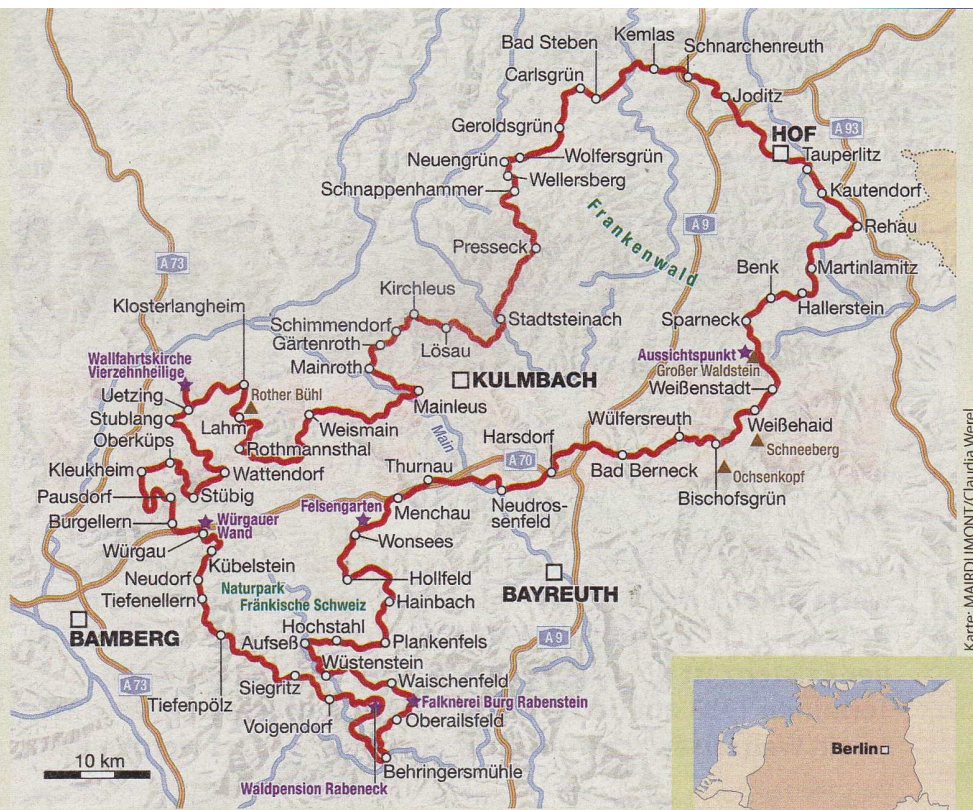
Mit der weltweit höchsten Brauereidichte ist das Bierland Fränkische Schweiz Garant für gutes Essen und Trinken. Die Zeit sollte man sich nehmen. „Brauereigasthof Hönig“ in 96123 Litzendorf-Tiefenellern, gute fränkische Küche; „Ellerbergstübla“ an der alten Rennstrecke, samstags/sonntags geöffnet; „Gasthof

Hartmann“ in 96110 Würgau, Biergarten und gutes Essen; „Gasthof Spitzberg“ in 95183 Bad Steben/Bobengrün, gutes Essen; „Gasthof Falter“ in 95030 Hof, gutes Essen und Übernachtungen; „Hotel am Maxplatz“ (Garni) in 95028 Hof, Übernachtungen; „Kathi-Bräu“ in 91347 Aufseß-Heckenhof, der Motorradtreffpunkt.

STRECKE UND REGION:

Der MOTORRAD-Tourentipp führt über ausgesuchte verkehrsarme und kurve Straßen. Auf den ersten Kilometern hinter Tiefenellern noch mit freier Sicht übers fränkische Land, ist die Strecke ab Stadtsteinach dicht bewaldet. Über 700 Meter hohe Berggrücken sorgen für eine nette Kurvensause durch enge Täler und über steile Bergstrecken. Das detaillierte Roadbook (im Infokasten rechts) kann auf DIN-A4 vergrößert werden. Die Landkarten dazu sollten im Maßstab 1:150.000 oder kleiner sein. Wer sich via Navigationssystem durch die Fränkische Schweiz lotsen lässt, kann die navigauglichen Daten unter www.motorradonline.de herunterladen. Für MOTORRAD-Helden ist dieser Service kostenlos.

Reisedauer: 2 Tage
Gefahrenre Strecke: zirka 400 km

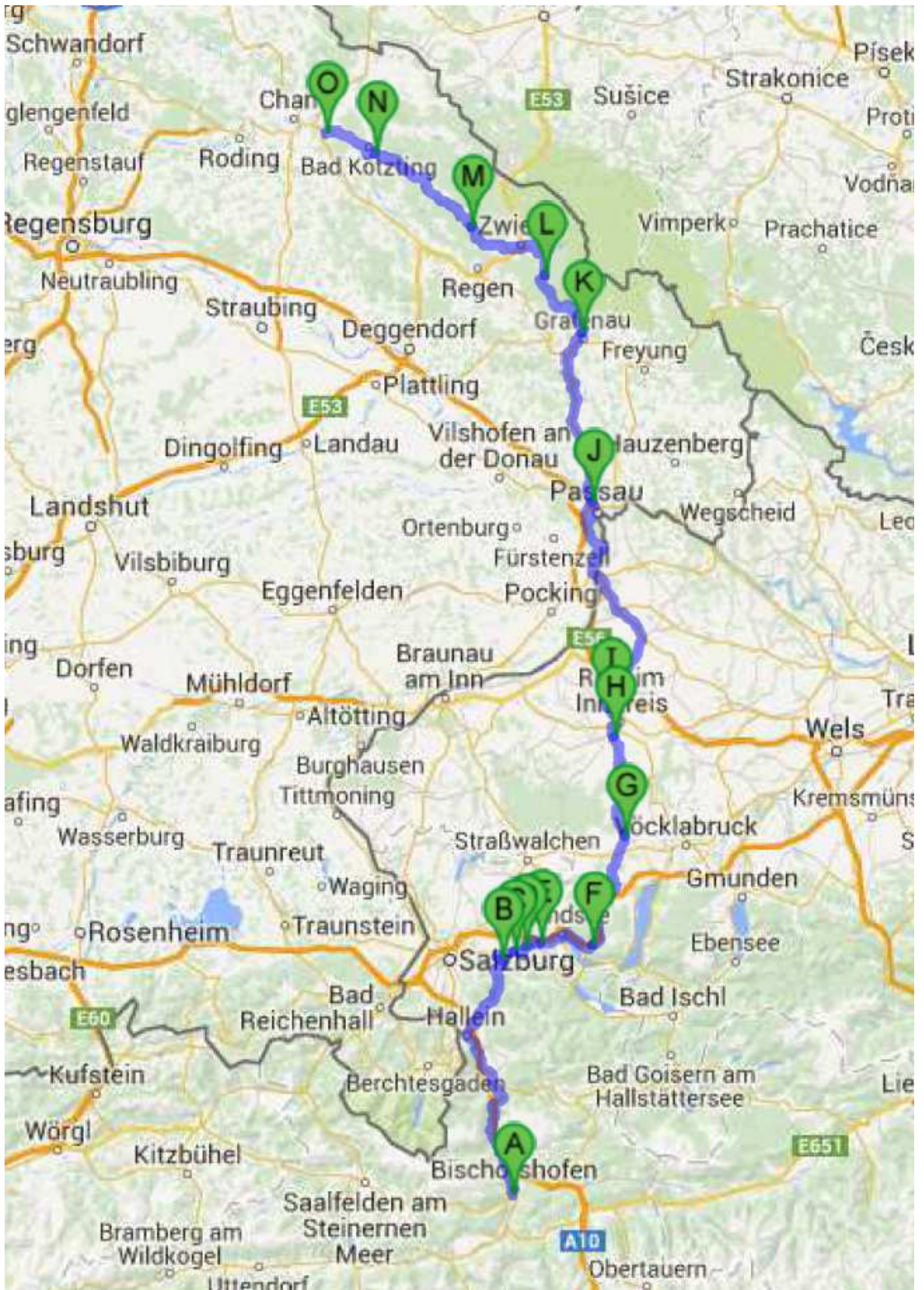


Karte: MAIRDUMONT/Claudia Weri

MOTORRAD-ROADBOOK

Tiefenellern-Bergrennstrecke am Eulenstein vorbei nach-Neudorf-Kübelstein-Würgau-Burgellern-Döschendorf-Pausdorf-Oberberndorf-Kleukheim-Oberküps-Stübzig-Weichenwasserlos-Wattendorf-Stublang-Uetzing-Vierzehnheiligen-zurück-Klosterlangheim-Roth-Lahm-Köttel-Rothmannsthal-Arnstein-Wallersberg-Mosenberg-Weismain-Dörfles-Mainleus-Mainroth-Gartenroth-Schimmendorf-Kirchleus-Lösau-Lehental-Stadtsteinach Bergrennstrecke nach-Presseck-Schnappenhammer-Wellersberg, Neuengrün-Schlegelshaid-Wolfersgrün-Langenau-Geroldsgrün-Carlsgrün-Bad Steben-Lichtenberg-Kemlas-Eisenbühl-Schnarchenreuth-Gottmannsgrün-Joditz-Hof-Tauperlitz-Kautendorf-Rehau-Martinlamitz-Schiedateich-Waldfreibad-Hallerstein-Förmitz-Benk-Sparneck-Aussichtspunkt Waldstein Weißenstadt-Weißenhaid Egerquelle-Bischofsgrün-Wülfersreuth-Heinersreuth-Bad Berneck-Neudorf-Nenntmannsreuth-Hettersreuth-Neudrossenfeld-Thurnau-Menchau-Felsengarten-Sansperail-Wonsees-Kainach-Hollfeld-Hainbach-Plankenfels-Hochstahl-Aufseß-Wüstenstein-Breitenlesau-Waischenfeld-Langenlo-Burg Rabenstein-Oberailsfeld-Behringersmühle-Doos-Rabeneck-Saugendorf-Voigendorf-Gößmannsberg-Siegritz-Schloss Greifenstein-Zoggendorf-Tiefenpözl-Herzogenreuth-Tiefenellern

1. Etappe am 9. Juli 2014
B'hofen – Chamerau (Bay. Wald) 305 km



1. Übernachtung in Chamerau beim Gasthof Bäckerwirt



2. Etappe am 10. Juli 2014 Chamerau (Bay. Wald) - Kulmbach 278 km



2. Übernachtung in Kulmbach im Hotel ACHAT-Plaza



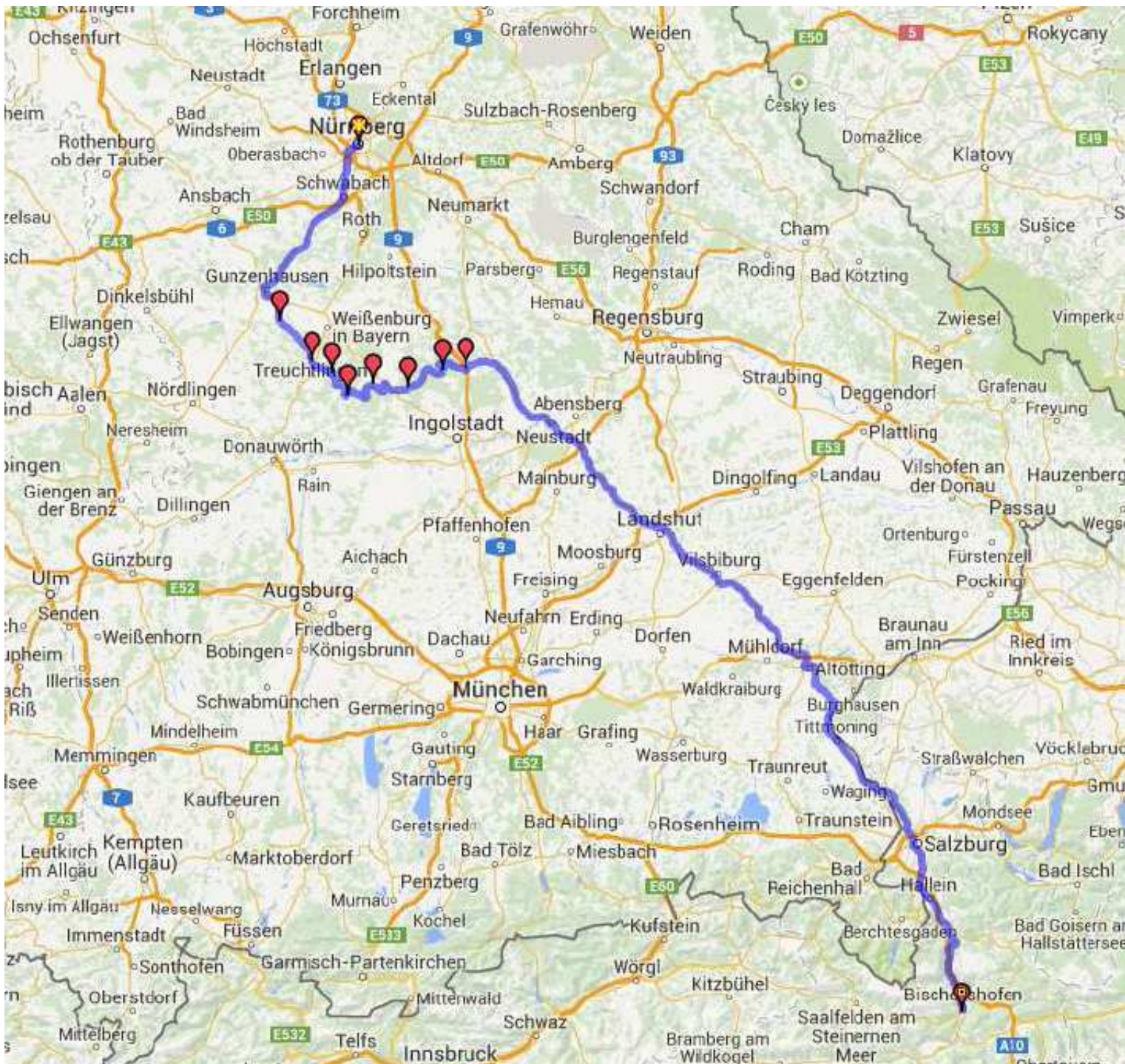
3. Etappe am 11. Juli 2014 Kulmbach - Nürnberg 301 km



3. Übernachtung in Nürnberg im Hotel IBIS-Altstadt



4. Etappe am 12. Juli 2014 Nürnberg – Böhmen durch das Altmühltal 405 km



Gesamtkosten für die 3 Übernachtungen pro Zimmer: 204,-